

SWR2 Zeitwort

**01.09.1922:**

Arthur Conan Doyle veröffentlicht das Buch "Die Elfen kommen"

Von Daniela Wakonigg

Sendung vom: 01.09.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

### **Kommentar von Arthur Conan Doyle:**

Die Vorfälle, die ich in diesem kleinen Buch darlege, sind entweder der aufwendigste und genialste Streich, der jemals der Öffentlichkeit gespielt wurde, oder aber sie sind ein Ereignis in der Geschichte der Menschheit, welches die Zukunft als epochal bewerten wird.

### **Autorin:**

So beginnt das Buch "Die Elfen kommen", das Arthur Conan Doyle am 1. September 1922 veröffentlicht. Doyle, bekannt als Erfinder des streng wissenschaftlich arbeitenden Meisterdetektivs Sherlock Holmes, beschäftigt sich in dem Buch mit Fotografien von Elfen, die kurz nach dem Ersten Weltkrieg von zwei jungen Mädchen an einem idyllischen Bachlauf im Yorkshire-Dorf Cottingley aufgenommen wurden. Eigentlich hatten die Cousinen Frances Griffiths und Elsie Wright bloß ihren Eltern von den Elfen erzählt und für sie die Beweisfotos angefertigt. Doch als Elsies Mutter die Bilder herumzeigt, auf denen die Mädchen mit Elfen posieren, erfährt über Umwege auch Arthur Conan Doyle von den Fotos.

### **O-Ton von Bernd Stiegler:**

Da gab es eine ganze Reihe von fotografischen Tests. Die Firma Kodak wurde beauftragt, die Authentizität dieser Fotografien zu überprüfen, und sie kam damals zu dem Ergebnis, dass es sich nicht um Doppelbelichtungen handelte, sondern um authentische Fotografien, die auch nicht im Studio entstanden wären, sondern draußen als Außenaufnahmen.

### **Autorin:**

So Professor Bernd Stiegler, Literatur- und Medienwissenschaftler an der Universität Konstanz.

Aus der Tatsache, dass keine technische Manipulation der Fotoplatten stattgefunden hat, schließt Doyle, dass die Fotos tatsächlich Elfen zeigen. Wer Doyle nur als Schöpfer des nüchternen Sherlock Holmes kennt, den mag das erstaunen. Und nicht nur das: Der literarische Vater des Meisterdetektivs begeistert sich für mystische und paranormale Phänomene. Er ist einer der führenden Spiritisten seiner Zeit und fest davon überzeugt, dass es eine jenseitige Welt gibt, mit der man in Kontakt treten kann.

### **O-Ton von Bernd Stiegler:**

Der Spiritismus war im 19. Jahrhundert und dann auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts ungemein weit verbreitet. Es ist wirklich eine Massenbewegung.

### **Autorin:**

Eine Spezialität dieser Bewegung ist die spiritistische Fotografie. Fotos, auf denen bei der Entwicklung Geister Verstorbener erscheinen, die während der Aufnahme nicht zu sehen waren.

### **O-Ton von Bernd Stiegler:**

Fotografien waren natürlich für die spiritistische Bewegung das Beste, was man in Händen halten konnte. Hatte man ein Foto, auf dem etwas zu erkennen war, so war man sich sicher, dass das, was dort zu sehen war, auch wirklich da war.

**Autorin:**

Zwar sind Elfen keine Wesen aus dem Jenseits, doch wenn sich ihre Existenz fotografisch beweisen lässt, dann müssen sich wohl auch all jene verstockten Menschen endlich bekehren, die an der Existenz einer Geisterwelt und der Echtheit spiritistischer Fotografien noch immer zweifeln – so der Gedanke Doyles.

**O-Ton von Bernd Stiegler:**

Es gab natürlich auch weitere Erkundungen seitens der Presse. Und dann reisten Reporter dorthin, ihrerseits bewaffnet mit Fotoapparaten, und versuchten Elfen aufzutreiben. Aber aus naheliegenden Gründen haben sie keine gefunden.

**Autorin:**

Über die Jahrzehnte gerät die Geschichte in Vergessenheit. Bis sich Anfang der 1980er Jahre die Urheberinnen der Fotos zu Wort melden. Als alte Frauen gestehen Frances Griffiths und Elsie Wright, dass sie die Fotos gefaked haben. Mit ausgeschnittenen Elfenfiguren, die die Mädchen mit Hutnadeln ins Gras steckten. – Die Cottingley Fairies gelten heute als eine der größten Schwindeleien des 20. Jahrhunderts. Doch als lehrreiche Schwindelei.

**O-Ton von Bernd Stiegler:**

Ich glaube, was wir aus diesen Bildern lernen sollten, ist, dass wir sämtliche Fotografien einer Art von Bildkritik zu unterziehen haben, weil die Fotografien uns immer suggerieren, sie seien das Medium des Realen, faktisch aber gerade diese Überzeugungskraft ausnutzen, um Pseudo-Realitäten zu erzeugen. Und diesen Pseudo-Realitäten sitzen wir dann auf und lassen uns sehr sehr leicht von Dingen überzeugen, die gar nicht real sind.